

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 95 (1986)
Heft: 9: Hinter dem eigenen Wohlstandsberg

Rubrik: Patenschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PATENSCHAFTEN

DANK IHNEN

Liebe Paten

Beim Zusammentragen der Berichte über den Einsatz der Patenschaftsgelder als Rechenschaftsbericht für unsere Paten glaube ich fast hautnah die Verbundenheit der «Gebenden mit den Empfangenden» spüren zu können. Diese «Bäzen», die regelmässig von Ihnen, liebe Gotten und Göttis, einfließen, beinhalten ja so viel mehr als einen Obolus, den man gelegentlich einmal leistet, um sein Gewissen zu beruhigen. Vertrauen, Solidarität und Treue zeichnen diese «Bäzen» aus.

Die Projektbeauftragten im In- und Ausland erzählen mir von ihren Beziehungen zum unterstützenden Vorhaben, welches sie mit vollem Einsatz und mit Überzeugung vertreten. Paten und Göttikinder kennen sich nicht persönlich, aber das Vertrauen in unsere Projektleiter hält wie durch unsichtbare Fäden gegenseitige Kontakte aufrecht.

Heute berichten Ihnen Anton Weber über Indochina, Karl Schuler von «seinem» Dorf in Kolumbien und Karl Ketterer von der Flüchtlingsarbeit und der Beratungsstelle für Rückkehr- und Weiterwanderungswillige (Projekt, Rotkreuzarbeit, wo sie am nötigsten ist).

Not und Bedrängnis sind Begriffe, die den Alltag vieler unserer Mitmenschen in aller Welt ständig und unabwendbar prägen. Patenschaften sind deshalb von unschätzbarem Wert, weil sie es uns ermöglichen, auf vielseitige Art und Weise Projekte aufzubauen, zu unterstützen und fortzuführen, wozu uns sonst keine Mittel zur Verfügung stehen würden.

Im Namen aller Begünstigten danken wir Ihnen, liebe Paten, herzlich und in Verbundenheit.

Ihre Beatrix Spring

Verbesserungen erarbeitet: so zum Beispiel der Bau von Lehmherden für holzsparende Kochmöglichkeiten, der Einsatz von Sonnenkochen sowie der Einbau von Sandfiltern für die Reinigung des verschmutzten und krankheitserregenden Wassers. Die Wohnstätten wurden ausgebessert, um dadurch den Raum für die Brutstätten vieler Parasiten und Ungeziefer einzuschränken.

Wichtig scheint uns auch die Sorge um die Kinder im Schulalter. Durch den Einbau von Sandfiltern in den Schulen wird die Wasserqualität verbessert. In den Grundschulen der Dörfer und Weiler lernen die Kinder, wie wichtig die Hygiene für ein gesundes Leben ist und wie dadurch Krankheiten verhindert werden können. Hoffnungsvolle Gedanken steigen in uns auf... «eine Zukunft für diese Kinder?» □

NOTLEIDENDE IN INDOCHINA

Unterstützung des Provinzspitals Takeo

Kampuchea, dieses märchenhaft schöne Land, dessen Einwohner für ihre Heiterkeit bekannt waren, wurde 1970 vom Vietnamkrieg heimgesucht. Es hatte verzweifelt, aber vergeblich versucht, sich

aus dem mörderischen Konflikt herauszuhalten. Zehn Jahre lang herrschte die Barbarei, verwüstete das Land, dezimierte die Bevölkerung und säte Hoffnungslosigkeit und Hass.

Dank der Fruchtbarkeit des Landes ist das Volk der Khmer

EINE ZUKUNFT FÜR DIE KINDER?

In Kolumbien wurde die Indio-Bevölkerung, die heute nur noch eine kleine Minderheit bildet, durch die Ausdehnung des Grossgrundbesitzes von den fruchtbaren Ebenen in immer stärker abgelegene und unwirtliche Gebiete verdrängt. So leben im südlichen Departement «Valle del Cauca» die Paez-Indios, welche als Kleinbauern in der Höhenlage von 1500 m eine prekäre Existenz führen. Die Gegend von Santander de Quilichao gilt als eine der ärmsten Kolumbiens. Der einseitige Anbau von Kaffee und Yuca, der Bevölkerungszuwachs und die stetige Abholzung führten zu einer immer stärkeren Auslaugung der Böden und zu Wasserknappheit. Die Ernährung ist einseitig und mangelhaft, der Gesundheitszustand der Indio-Gemeinschaften ist als Folge der schlechten Trinkwasserversorgung und mangelnden Hygiene schlecht.

Hier wurde nun von motivierten Fachleuten in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Kleinbauern ein «Zentrum für Agrarforschung und Gemeinschaftsentwicklung» gegründet, welches das Schweizerische Rote Kreuz dank Ihrer Patenschaft unterstützen kann. Im betroffenen Gebiet, wo um die 1000 sehr kinderreiche Familien leben, sollen durch technisch angepasste Entwicklung auf den Gebieten der Landwirtschaft, Gesundheit und Ernährung die Lebensbedingungen verbessert werden. Dabei wird besonderes Gewicht auf die Respektierung und Wiederbelebung der traditionellen Kultur der Indio-Gemeinschaften gelegt.

Das Programm ist stark auf die Frauen und Mütter ausgerichtet, da sie sich hauptsächlich um die Ernährung und Gesundheitserhaltung kümmern müssen. Zusammen mit den Frauengruppen wurden die Möglichkeiten für konkrete





PATENSCHAFTEN

nicht vom Hunger bedroht. Doch die meisten öffentlichen Einrichtungen, insbesondere im medizinischen und sozialen Bereich, sind zerstört. Und das Land hat weder zu einer nationalen Einheit noch zu einem Minimum an Wohlstand zurückgefunden.

Das tragische Schicksal dieses Volkes hat das Schweizerische Rote Kreuz schon 1972 veranlasst, eine medizinische Equipe in das Spital von Phnom-Penh zu schicken, um zur Linderung der unbeschreiblichen Not beizutragen.

Als das ausgeblutete Land nach den Jahren des Terrors der «Roten Khmer» (1975 bis 1979) für die Aussenwelt wieder zugänglich wurde, bot das SRK erneut seine Hilfe an. Diesmal galt es, die medizinische Versorgung wieder aufzubauen, war doch das ganze Gesundheitswesen zerschlagen worden. Die Ärzte hatte man entweder umgebracht oder zur Flucht gezwungen.

Nach einem ähnlichen Engagement in Kompong-Cham (1981–1985) führt das SRK jetzt ein medizinisch-chirurgisches Unterstützungsprogramm im Provinzspital von Takeo durch. Entsprechend einer Vereinbarung mit dem Roten Kreuz von Kampuchea

stellt es dem 150-Betten-Spital von September 1986 an ein medizinisches Team zur Verfügung, dem ein Chirurg, ein Kinderarzt, ein Spezialarzt für Innere Medizin und eine Krankenschwester angehören.

Da Kampuchea den grössten Teil seines ärztlichen Kadavers verloren hat, können die an der Universität von Phnom-Penh ausgebildeten jungen Ärzte während der ersten Berufsjahre nicht von erfahrenen Kollegen betreut werden. Deshalb wird die SRK-Equipe vorwiegend folgende Aufgaben zu erfüllen haben:

- den Khmer-Ärzten eine praktische Ausbildung zu ermöglichen,
- Organisation und Betrieb des Spitals verbessern,
- Lieferung von medizinischem Material und von Medikamenten,
- Finanzierung von gewissen Erneuerungsarbeiten im Spital.

Die SRK-Aktion kommt nicht nur der Stadt Takeo zugute, ist doch das Spital Zentrum eines ganzen Netzes von 15 weiteren Distrikt-Spitalern, die dem Spital von Takeo sämtliche Fälle schicken, die ihre therapeutischen Möglichkeiten übersteigen.

Echo zurückkommt. Sei dies, weil diese Menschen von der Schweiz enttäuscht sind, oder einfach, weil sie keine Möglichkeit haben, sich wieder mit uns in Verbindung zu setzen. Trotzdem ist diese Arbeit eine dankbare und echte Rotkreuzaufgabe. Denn es geht hier nicht um Zahlen, sondern um Menschen, die durch ihr Schicksal in eine für sie fast ausweglose Notlage geraten sind. Ihnen helfen zu können heisst, einen kleinen Dienst an unserem Nächsten zu tun, und wir hoffen, dass wir diese Beratung noch lange durchführen können. Bis heute halfen wir 96 Ratsuchenden wirksam weiter. Ein herzliches Danke

schön an unsere Paten, die uns diese Beratungen ermöglichen.

Flüchtlinge in der Schweiz

Die Flüchtlinge aus Vietnam, Kampuchea und Laos, die nach oft dramatischen Fluchten über das Meer in Lagern Thailands und Malaysias Zuflucht gefunden hatten und von dort in die Schweiz kamen, haben sich in unserem Lande grossenteils gut integriert und sind heute zumeist finanziell unabhängig. Eine Minderheit allerdings findet sich nicht zurecht. In einem Begegnungszentrum in der Stadt Bern bietet ein Arbeitsteam des Schweizerischen

ROTKREUZARBEIT, WO SIE AM NÖTIGSTEN IST

Eine zunehmende Zahl von Ausländern, die in der Schweiz ein Asylgesuch eingereicht haben, ziehen dieses nach einiger Zeit zurück oder werden als Flüchtlinge nicht anerkannt. Für sie stellt sich die Frage einer Rück- oder Weiterwanderung. Wir erachten es als eine notwendige Aufgabe, hier Hilfe in Form einer Chancenberatung oder Abklärung über die Formalitäten der Einreisemöglichkeiten zu leisten, ist doch das Los dieser Menschen oft sehr schwer.

Seit dem 15. September 1985 betreibt das Schweizerische Rote Kreuz eine Beratungsstelle für Rückkehr- und Weiterwanderungswillige in Lausanne. Im ersten Betriebsjahr suchten rund 200 Personen Rat und Hilfe. 200 Schicksale, Menschen, die einer ungewissen Zeit entgegengehen, in der sie nicht wissen,

wohin sie gehen können – und oft auch nicht mehr wissen, woher sie kamen. Sie gehen in eine Zukunft mit vielen Unbekannten. Hier gilt es, den Betroffenen echte Hilfe, eine seriöse Beratung anzubieten. Diese Arbeit ist aber um so schwieriger, als fast nie ein



UNSERE PATENSCHAFTSPROJEKTE

Mit einer Patenschaft beim Schweizerischen Roten Kreuz kann gezielt die Rotkreuz-Arbeit unterstützt werden.

Eine Patenschaft kann man jederzeit übernehmen. Der einzuzahlende Betrag bestimmt jeder Pate nach seinen individuellen Möglichkeiten selber.

Folgende Patenschaftsprojekte gibt es beim SRK:

- Familien und Einzelpersonen in der Schweiz
- SOS-Einzelhilfe
- Autocars für Behinderte
- Flüchtlinge in der Schweiz
- Tibetische Flüchtlinge in der Schweiz
- Flüchtlinge in der Welt
- Notleidende in Indochina
- Kinder in Notstandsgebieten
- Rotkreuzarbeit, wo sie am nötigsten ist

Zweimal im Jahr berichten wir abwechslungsweise über die Arbeit der einzelnen Patenschaftsprojekte in «Actio».

Roten Kreuzes diesen Menschen einen psychosozialen Dienst an. Im präventiven Bereich werden Deutschkurse organisiert und soziale Zusammenkünfte verschiedenster Art durchgeführt. In der therapeutischen Betreuung von Einzelfällen kommt es sogar vor, dass die Betroffenen zu Hause beraten werden müssen. Vielen Dank, liebe Paten, für den ideellen und finanziellen Beitrag! □